

Schulprogramm



Anne-Frank-Schule

Regionales Beratungs- und Förderzentrum

Förderschule mit Förderschwerpunkt Lernen

Kelkheim/Ts.

Bildung und Beratung

A Die Anne-Frank-Schule

Perspektiven

Unser Leitbild

Unsere pädagogische Grundhaltung

1. Ganzttag

2. Individuelle Förderung

3. Übergänge und Übergangsberatung

4. Berufsorientierung

5. Klassenstufen – Schwerpunkte

5.1. Grundstufe

5.2. Mittelstufe

5.3. Berufsorientierungsstufe

6. Schulsozialarbeit

7. Leben und Lernen in der Schulgemeinschaft

7.1. Mitbestimmung und Selbstverantwortung

7.2. Erholen und Spielen

7.3. Feste und Rituale

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

9. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

B Das regionale Beratungs- und Förderzentrum

Leitbild

- 1. Partner in der Region**
- 2. Angebote**
- 3. Ziele**
- 4. Förderschwerpunkte**
- 5. Organisation**
- 6. Kooperationspartner**

C Evaluation

D Anlagen

Bildung und Beratung

Die Bildungseinrichtung Anne-Frank bietet zwei Organisationssystemen eine Heimat: dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum und der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Diese beiden Systeme arbeiten unabhängig voneinander.

Gleichwohl verschmelzen die Kompetenzen und Erfahrungsbereiche der Pädagoginnen und Pädagogen, der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeit zu einem multiprofessionellen Team, das mit seinem Förder- und Beratungsauftrag an unterschiedlichen Schulen in der Region des östlichen und mittleren Main-Taunus-Kreises arbeitet.

A Die Anne-Frank-Schule

Perspektiven

Die Anne-Frank-Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen versteht sich, vor dem Hintergrund inklusiver Schulentwicklung, als ein möglicher Ort sonderpädagogischer Förderung. Die Angebote der Schule richten sich an Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung.

Die zukünftige Entwicklung der Schule ist offen. Durch zunehmende Vernetzung mit benachbarten Schulen sowie Durchmischung der eigenen Schülerschaft ist sie in einem offenen Prozess, sich zu einer transparenten „modernen“ Bildungseinrichtung zu entwickeln.

Grundsätzlich ist unser Ziel, ein Ansteigen der Schülerschaft zu verhindern und die Anzahl der Übergänge in Regel-Schulsysteme zu erhöhen, bzw. durch Kooperationen zu erleichtern.

Gleichzeitig erweist sich aktuell immer wieder als notwendig und sinnvoll, besondere Lernräume und Entwicklungsberatungen für Problematiken offen und bereit zu halten, die – aus welchen Gründen auch immer - (noch) nicht im Rahmen der allgemein bildenden Schulen (besonders ab Klasse 5) gelöst werden können: Unsere Erfahrungen und auch Rückmeldungen der Familien, die sich an uns wenden, zeigen, dass es wichtig ist, kleine Lerngruppen, überschaubare Schulsysteme, selektionsfreie Entwicklungsspielräume und intensive Krisenintervention als wichtige ergänzende Maßnahmen und Angebote bereit zu halten. Es ist zu betonen, dass die Entwicklung der Schule vor allem von Entscheidungen der betreffenden Familien sowie gesetzlichen und politischen Vorgaben bestimmt sein wird.

Unser Leitbild

Die Anne-Frank-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Wir sehen unseren Auftrag in Erziehung und Vermittlung von allgemeiner und berufsbezogener Bildung. Wir fördern die sozialen, emotionalen, praktischen und kognitiven Fähigkeiten und Stärken unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir achten die Individualität jedes Einzelnen und betrachten diese als Bereicherung. Unser Handeln ist geprägt von Toleranz, Hilfsbereitschaft und Achtung gegenüber den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Es wird geleitet durch Engagement und Verantwortung.

Die Stärken unseres multiprofessionellen Teams liegen im Umgang mit schwierigen und ungewohnten Lernsituationen und Entwicklungsverläufen, sowie in Diagnostik, Beratung und individueller Förderung. Die Qualität unseres Angebotes lebt durch Austausch und Kooperationen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Kinder und Jugendliche, die von unserem Bildungs- und Erziehungsangebot profitieren, Mädchen und Jungen, die beim Lernen, in ihrer Identitätsentwicklung und bei der Vorbereitung auf ihr zukünftiges Leben besondere Unterstützung erhalten. Wir möchten sie zu einem selbstbestimmten, selbständigen Leben, gesellschaftlicher Teilhabe und zu einem friedlichen demokratischen Miteinander befähigen.

Wir legen Wert auf intensive Einbeziehung der Schülerschaft in die Gestaltung schulischen Lebens. Wir schaffen Räume, in denen sich Schülerinnen und Schüler wohl fühlen und entfalten können. Wir sind der Meinung, dass gelungenes Lernen Erfolge braucht. Lernen findet bei uns in angstfreier Atmosphäre und in kleinen Lerngruppen statt.

Wir begleiten Kinder und Jugendliche individuell, und zwar innerhalb der Schule, zwischen unterschiedlichen Systemen und beim Übergang in die Arbeitswelt.

Wir schöpfen unsere professionelle Kraft aus den Beziehungen zu unseren Schülerinnen und Schülern und deren Familien, die uns ihr Vertrauen schenken.

Unsere pädagogische Grundhaltung

In unserer Schule finden Kinder und Jugendliche die Sicherheit, die es ihnen möglich macht, sich ihren individuellen Potenzialen entsprechend zu entwickeln.

Wir fordern sie heraus, indem wir ihnen die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Themen zutrauen, und wir fördern sie in den dafür notwendigen Bildungs- und Kompetenzbereichen. Wir ermöglichen ihnen, in einem verlässlichen Rahmen ihre Grenzen zu erfahren und diese zu überwinden, Konflikte auszuhalten und konstruktiv auszutragen

Grundlage dafür sind stabile Beziehungen, die von Vertrauen, Respekt und Akzeptanz geprägt sind. Unser Ziel ist, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, zu selbstbewussten, selbstverantwortlichen, konfliktfähigen und toleranten Menschen zu werden, die solidarisch denken und handeln.

Auch wenn es notwendig ist, Jungen und Mädchen das richtige Wissen zur rechten Zeit zu vermitteln, greifen sie grundlegend – fernab vorgegebener Lehrpläne - das Wissen auf, das ihnen unmittelbar nützlich ist. Hilfreich ist unsere pädagogische Begleitung dann, wenn sie die Sicht der Kinder und Jugendlichen respektiert. Vertrauen in ihr Können und Fähigkeiten ist daher die wichtigste Voraussetzung unserer Arbeit.

Grundsätzlich sehen wir Kinder und Jugendliche als eigenständige und selbst bestimmte Persönlichkeiten, die wir in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Nach unserer Überzeugung lernen sie aus eigenem Antrieb und nehmen zu ihrer Umwelt die Beziehungen auf, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

Jungen und Mädchen werden in ihrer Entwicklung beeinflusst von ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe, ihrer physischen Statur, von der Kultur, in der sie aufwachsen, den ökonomischen Verhältnissen, in die sie hineingeboren werden. Kinder brauchen die Gemeinschaft mit Kindern und mit Erwachsenen, um ihren eigenen Platz zu finden.

I. Ganztag

Ab Schuljahr 2014/2015 ist die Anne-Frank-Schule anerkannte Ganztagschule (Profil 1): an drei Tagen, montags, dienstags und donnerstags werden Mittagessen und unterschiedliche pädagogische Bausteine bis 15.15 Uhr angeboten. Ziel ist, unseren Schülerinnen und Schülern Lern- und Freizeitangebote zu machen, die Freude am Lernen und sozialen Miteinander erhalten und steigern – wir freuen uns, wenn sie gerne in ihrer Schule lernen, arbeiten und spielen.

Durch den längeren Aufenthalt in der Schule können die Kinder und Jugendlichen

- einen geregelten Tagesablauf erleben
- ein warmes Mittagessen erhalten
- gezielte Lernförderung und Unterstützung bekommen
- sinnvolle Freizeitgestaltung durch Spiel, Projekte und erlebnispädagogische Angebote erfahren
- soziale Kontakte intensivieren und Freundschaften pflegen

Den Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärkend, ist das Ganztagsangebot vor allem den jüngeren Kindern (bis Klasse 6) vorbehalten; ältere Schülerinnen und Schüler können sich, ihren Interessen entsprechend, anmelden.

Im Mittagsangebot der Schule arbeiten Lehrkräfte und Betreuungskräfte gemeinsam. Die Grundstufe und die Mittelstufe werden - mit auf sie zugeschnittenen Angeboten - getrennt betreut.

Im Rahmen der Ganztagsarbeit ist der Schulvormittag rhythmisiert. So fließen z. B. die „klassischen Hausaufgaben“ als verbindliche Übungszeiten in den Vormittag mit ein: viermal wöchentlich findet in allen Klassen in der ersten Stunde „Lernzeit“ in vorstrukturierten Räumen mithilfe von Lerntheken statt.

Der Nachmittag beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa der benachbarten Eichendorffschule (eines der Kooperationsprojekte der beiden Schulen).

Im Anschluss finden Projekt- und Spielangebote statt.

Dienstags besteht ein kleines aber vielfältiges AG-Angebot, in das sich die Schülerinnen und Schüler einwählen können. Im Angebotsspektrum werden sowohl erlebnispädagogische als auch künstlerische und geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt.

2. Individuelle Förderung

In der Anne-Frank-Schule wird der Unterricht im Klassenverband, in Wahlpflichtkursen und Kleingruppen, teilweise jahrgangsübergreifend erteilt. Die Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich an den individuellen Förderplänen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht wird durch Differenzierungsmaßnahmen so gestaltet, dass vorhandene Kompetenzen gefestigt und ausgebaut und unterschiedliche Lernfähigkeiten und Lerntempi sowie Neigungen und Interessen berücksichtigt werden können. Der Unterricht in den einzelnen Fächern erfolgt auf der Grundlage des Lehrplans für die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen (sowie der internen Schulcurricula für die einzelnen Klassen, Stufen und Fächer).

Innere und äußere Differenzierung erfolgt durch Tages- und Wochenplanarbeit sowie offene Unterrichtsformen, wie z.B. Werkstattarbeit, Lernen an Stationen und Lerntheken. Diese Angebote ermöglichen handlungsorientiertes Lernen in Einzel- Partner- und Gruppenarbeit. Um die Lebens- und Erfahrungssituationen der einzelnen Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und ihnen ein handlungsbezogenes, aktives und schülerorientiertes Lernen bieten zu können, werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt.

Zweimal jährlich findet das „Methodentraining“ in allen Klassen statt. Kern dieses speziellen Unterrichtsangebots ist das eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.

Selbstorganisation und Selbständigkeit stehen im Mittelpunkt der Trainingstage, die im Klassenverband stattfinden. Die jeweils erlernten Methoden werden dann in die Unterrichtsfächer eingebettet und stetig weiter geübt und gefestigt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die gängigen Lern- und Arbeitstechniken zu beherrschen und sie lernen konstruktiv und regelgebunden im Team zu arbeiten. Ziel ist, dass die Lernenden im Laufe der Schulzeit zunehmend über tragfähige methodische Kompetenzen und Routinen verfügen, die ihnen persönliche Erfolgserlebnisse sichern und nachhaltig Motivation aufbauen helfen. Sie erlernen Schlüsselqualifikationen, die sie im späteren Berufsleben zentral brauchen werden.

An der Anne-Frank-Schule wird die Arbeit mit klassischen Förderplänen durch ein schülerorientiertes Förderplankonzept ersetzt: In Lernberatungsgesprächen werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernziele erarbeitet und vereinbart. Zu Beginn jeden Schuljahres werden überfachliche und fachliche Kompetenzen durch Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie durch Unterrichtsbeobachtungen und Selbsteinschätzungsbögen festgestellt. Nach dieser Diagnosephase findet einmal wöchentlich die Lernberatungsstunde statt, in der in einer Eins-zu-Eins-Situation die bereits vorhandenen Kompetenzen und Stärken festgehalten und ein bis zwei Lernziele in den Fächern oder im Bereich des Arbeits- oder Sozialverhaltens gemeinsam erarbeitet werden. Nach ca. 6 – 8 Wochen wird die Erreichung der festgesetzten Ziele überprüft und gegebenenfalls neue Ziele vereinbart. Dieses Konzept der Förderplanarbeit hat den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler sich ihrer Stärken und auszubauenden Kompetenzen bewusst werden und mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.

Individuelle Förderung findet darüber hinaus auch außerhalb des Unterrichts im Bereich der Psychomotorik und der Leseförderung statt.

Die psychomotorische Förderung richtet sich vor allem an jüngere Schülerinnen und Schüler: mit erlebnisorientierten Bewegungsangeboten stärkt dieses Angebot einerseits das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, andererseits können auch motorische und soziale Auffälligkeiten bearbeitet und ausgeglichen werden. Über vielseitige Körper-, Material- und Sozialerfahrungen erweitern die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Körperbewusstsein, sowie Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten. Dies wirkt sich positiv auf kognitive Denk- und Lernprozesse aus.

Ein Baustein der Leseförderung ist die Schülerbücherei der Anne-Frank-Schule, die eine vielfältige Auswahl an Büchern und Hörbüchern bietet. Die Schülerinnen und Schüler können diese regelmäßig besuchen, um Medien auszuleihen oder vor Ort zu schmökern.

Darüber hinaus gestaltet die Bürgerstiftung Kelkheim für den Grund- und Mittelstufenbereich einen weiteren Baustein: „Lesepatinnen und Lesepaten“, die sich ehrenamtlich an der Anne-Frank-Schule

engagieren, lesen während der Mittagsbetreuungszeit in Eins-zu-Eins-Situationen mit den Schülerinnen und Schülern. Dadurch wird nicht nur Leseinteresse geweckt und Lesekompetenz ausgebaut, sondern die Kinder erleben zusätzlich erwachsene Bezugspersonen, die sich ihnen individuell verbindlich zuwenden – diese Erfahrung findet großen Anklang.

3. Übergänge und Übergangsberatung

Die Anne-Frank-Schule hat als Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen den Auftrag, Übergänge von Schülerinnen und Schülern in schulische und berufliche Anschlusssysteme zu begleiten. In diesem Sinne sehen wir uns verpflichtet, den Wechsel in Regelschule und Arbeitswelt zu ermöglichen und in regelmäßigen Abständen zu prüfen, ob, wann und in welcher Weise dieser mit unserer Unterstützung vorzubereiten und zu organisieren ist.

Um diesen Prozess erfolgreich gestalten zu können, arbeiten wir mit verschiedenen schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern zusammen.

Schulische Übergänge

Als Beratungs- und Förderzentrum stehen wir in Austausch mit 26 Bezugsschulen (Grund- und Gesamtschulen). Durch diese professionellen Kontakte und die dadurch stetig zunehmende gegenseitige Offenheit können wir „Schnuppertage“, Probeunterricht und Rückschulungen für Schülerinnen und Schüler nach Bedarf in die Wege leiten.

Wege zum Hauptschulabschluss

Seit dem Schuljahr 2012/13 besteht eine enge Kooperation mit der benachbarten Eichendorffschule (kooperative Gesamtschule). Im Hauptschulzweig entstanden jahrgangsübergreifende Klassen, die von Förderschullehrkräften der Anne-Frank-Schule sowohl präventiv als auch im Rahmen inklusiven Unterrichts unterstützt werden. Zum Hauptschulzweig der Eichendorffschule gehört weiterhin eine zweijährige Projektklasse mit berufspraktischem Schwerpunkt, in welcher der Hauptschulabschluss erworben werden kann. Auch hier arbeiten Förder- und Regelschullehrkräfte sowie Sozialarbeiterinnen in Teams zusammen. Durch verbindliche Vereinbarungen zwischen den beiden Schulen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Schule einen Zugang zum Hauptschulabschluss.

Übergang Schule-Arbeitswelt

Zur Ausgestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt besteht ein differenziertes Konzept zur Berufsorientierung. Dieses beinhaltet vielfältige Maßnahmen und Kooperationen mit Netzwerkpartnern, die zum Ziel haben, dass die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Schule eine passende Anschlussperspektive finden.

4. Berufsorientierung

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von der Überzeugung, dass jeder Mensch das Bedürfnis und das Recht hat, eine Aufgabe in der Gesellschaft zu übernehmen, durch die er Wertschätzung und Anerkennung erfahren kann. Die Ausübung eines Berufes ist Grundlage einer eigenständigen Lebensführung und ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe.

Damit ist Berufsorientierung ein Schwerpunkt der Anne-Frank-Schule. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln, in Zusammenarbeit mit ihren Eltern und Erziehungsberechtigten sowie mit verschiedenen externen Kooperationspartnern, eine realistische Einschätzung ihrer beruflichen Möglichkeiten. Grundsätzlich wird angestrebt, dass alle Schülerinnen und Schüler die Anne-Frank-Schule nach umfassender Beratung mit einer konkreten Perspektive verlassen.

Unser Konzept der Berufsorientierung umfasst praktische Erfahrungen in Betrieben, systematische Förderung von Schlüsselkompetenzen, die Erkundung eigener beruflicher Interessen und Stärken, Unterricht in schuleigenen Werkräumen, Vermittlung theoretischer Inhalte aus dem Bereich der Arbeitswelt sowie diverse Angebote externer Partner. Die Bausteine der Berufsorientierung sind im Curriculum der Schule ab Klasse 5 differenziert ausformuliert und im Schulalltag fest verankert. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden ab Klasse 7 im Zeugnis individuell, auf die erreichten Kompetenzen bezogen, dokumentiert. Der stetige Kompetenzzuwachs führt, nach Bestehen der Projektprüfung, zum Erwerb des Berufsorientierten Abschlusses.

Die Inhalte und Strukturen der Berufsorientierung sind in den folgenden Abschnitten für jede Stufe ausführlich dargestellt.

5. Die Klassenstufen – Schwerpunkte

Das Unterrichtsangebot ist in allen Klassenstufen auf die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet. Handlungs-, Projekt- und Erlebnisorientierung sind wesentliche methodische Grundlagen des täglichen Unterrichts.

5.1. Grundstufe

Die Grundstufe der Anne-Frank-Schule ist eine jahrgangsgemischte Gruppe, die die Klassenstufen 1- 4 umfasst. Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 7 und 10 Jahren alt.

Jedes Kind wird optimal, seinen persönlichen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten, seiner individuellen Lernausgangslage entsprechend gefördert. Dies gelingt durch vielseitige Differenzierungsmaßnahmen. So wird z.B. mit einem individuellen Wochenplan gearbeitet – dieser umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik. Jede/r Schüler/in erhält ihren/ seinen eigenen, auf ihn zugeschnittenen Plan, der sich an den Förderzielen des Förderplans orientiert. Die Fächer Englisch, Sachunterricht, Religion, Kunst, Musik, Hauswirtschaft und Sport werden im Klassenverband unterrichtet. Auch dort werden durch äußere und innere Differenzierungsmaßnahmen die anzustrebenden Kompetenzen aufgebaut, gestärkt und gefördert.

Neben den klassischen Unterrichtsfächern finden jeweils einmal pro Woche die Lernberatungsstunde, der Klassenrat und die Sozialtrainingsstunde statt.

In der Lernberatungsstunde reflektieren die Kinder ihre Lernfortschritte und setzen sich individuelle Ziele, die sie erreichen möchten. Durch dieses Verfahren können sie ihre Selbstreflexionsfähigkeit weiter entwickeln und zunehmend Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Der Klassenrat ist ein lebendiges Selbstbestimmungsorgan, an dem alle Mitglieder der Klasse gleichberechtigt teilnehmen. Er ist Instrument der Demokratie in der Klasse. Im Klassenrat können Probleme, Konflikte, organisatorische Anliegen sowie Wünsche geäußert und besprochen werden.

Die Sozialtrainingsstunde wird von der Schulsozialarbeiterin unterstützt – dieses Angebot stärkt die Klassengemeinschaft und fördert das soziale Lernen, z.B. durch kooperative Spiele.

Ein zusätzliches Angebot für die 3. und 4. Klasse ist der Schwimmunterricht (epochal). Hier können basale Fertigkeiten und verschiedene Schwimmbabzeichen erworben werden.

Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse an der Fahrradausbildung teil.

Die Grundstufenklasse hat eine eigene Mittagsbetreuung, die unabhängig von der Mittagsbetreuung der weiteren Klassenstufen stattfindet. Diese wird von jeweils einer Lehrkraft und zwei weiteren Fachkräften geleitet.

In den regulären Unterrichtszeiten werden innerhalb eines Schuljahres viele unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt. Diese ergänzen die Unterrichtsinhalte. Beispielsweise besuchen die Lernenden im Rahmen des Unterrichtsthemas „Feuerwehr“ die Feuerwache in Kelkheim-Münster, und im Rahmen der Verkehrserziehung findet jährlich das Projekt „Adacus“ statt, bei dem die Kinder das Verhalten im Straßenverkehr lernen und einüben. Im Rahmen des Deutschunterrichts finden Theater- und Kinobesuche statt, die im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Im Rahmen des Themas „gesunde Ernährung“ im Sachunterricht bereitet die Klasse einmal im Jahr für die gesamte Schule gesunde Pausenbrote zu und verschenkt diese in der Pause. Diese Aktion findet großen Anklang bei der Schülerschaft und fördert das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Auch außerhalb der regulären Unterrichtszeit gibt es weitere Aktivitäten: Einmal im Jahr findet eine dreitägige Klassenfahrt statt. Im anderen Halbjahr des Schuljahres übernachtet die Klasse eine Nacht in der Schule. Erlebnispädagogische Angebote, wie beispielsweise kooperative Spiele im Wald während der Mittagsbetreuungszeit oder Zelten und Lagerfeuer bei der Schulübernachtung, können mit Unterstützung schulexterner Fachkräfte angeboten werden.

Die vielen, unterschiedlichen angebotenen Aktivitäten ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen, wobei vorhandene Kompetenzen gefestigt, ausgebaut und Lernausgangslagen, Lerntempi und Interessen berücksichtigt werden können.

Um Kontakte zwischen den Eltern und der Schule und unter der Elternschaft aufzubauen und zu stärken, finden jedes Jahr ein Halloweenfest, ein Weihnachtsfest und ein Sommerfest statt. Zum Gelingen der Feste tragen alle Familien bei und die Klasse führt ein einstudiertes Theaterstück auf.

5.2. Mittelstufe

Die Mittelstufe umfasst die Klassen 5 und 6. In der Anne-Frank-Schule gibt es in der Regel zwei Klassen in dieser Stufe.

Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu begegnen werden in allen Fächern Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung angewendet. Hierzu zählen vor allem differenzierte Arbeitsaufträge und individuelle Arbeitspläne.

In der Mittelstufe bauen die Schülerinnen und Schüler ihre kooperativen Fähigkeiten aus – sie lernen mit einem Partner oder in einer Gruppe zusammenzuarbeiten.

Ab der Mittelstufe werden erstmals Noten an die Schülerinnen und Schüler vergeben. Maßgebend für die Bewertung sind die individuelle Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die erreichten Kompetenzen.

Das Unterrichtsangebot ist entsprechend den Lehrplänen der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen ausgerichtet und gleicht damit in Umfang und Fächerkanon dem Unterrichtsangebot der Hauptschule.

Der Klassenrat und die Lernberatungsstunde bleiben fester Bestandteil im Stundenplan. Neue Unterrichtsinhalte bieten die Fächer Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften. Im Fach Informatik lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen kennen und führen Internetrecherchen durch.

Das Fach Englisch wird ab der fünften Klasse unterrichtet.

Im Bereich der ästhetischen Bildung können die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 6 einen der angebotenen Kurse wählen, z.B. Trommeln, Werken, Theater und Kunst.

In der Mittelstufe treten Aspekte der Berufsorientierung deutlich wahrnehmbar in den Schulalltag der Jugendlichen:

Das Fach Arbeitslehre wird in Klasse 5 und 6 mit drei Wochenstunden unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen hierbei folgende Werkbereiche: Werken, Textiles Gestalten, Küche, Haushalt und Garten. Für alle Bereiche gibt es gut ausgestattete Fachräume.

In den Arbeitsbereichen Werken und Textiles Gestalten können die Schülerinnen und Schüler handwerkliche Fähigkeiten erwerben und verbessern. Zu den Inhalten zählen das Kennenlernen und der sichere Umgang mit Werkzeugen und Maschinen in den Fachräumen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Grundlagen über Beschaffenheit der Werkstoffe Holz und Textilien und stellen eigene Objekte her.

Ausführliche Prozessbeschreibungen begleiten den Herstellungsprozess und stellen sicher, dass Inhalte nachhaltig verinnerlicht werden.

Im Schulgarten werden Klassenbeete angelegt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Boden mit verschiedenen Arbeitsgeräten. Sie lernen verschiedene Pflanzenarten kennen und beobachten im Jahreslauf Veränderungen in der Natur. So erfahren sie, richtig mit Zier- und Nutzpflanzen umzugehen und lernen diese auch als Grundlage unserer Nahrung kennen.

Die Werkbereiche Küche und Haushalt bieten viele Anlässe zum Erfahrungslernen. In kleinen Gruppen wird nicht nur während der regulären Unterrichtszeit sondern auch für Feste und besondere Anlässe gekocht und gebacken. Zudem werden inhaltliche Bausteine aus Haushaltshygiene und Haushaltsplanung regelmäßig thematisiert und geübt. Auch das Decken eines Tisches, Benehmen bei gemeinsamem Essen und Dekorationsideen werden in diesen Werkbereich als Lernaufgaben integriert.

In Klasse 6 verbringen die Schülerinnen und Schüler einen Tag am Arbeitsplatz ihrer Eltern oder Verwandten. Hierdurch können sie einen ersten Einblick in den Arbeitsbereich einer ihnen bekannten Person gewinnen und Kenntnisse über Berufsbilder und deren Anforderungen sammeln.

Der „Schnuppertag“ ist der deutliche Einstieg in den berufspraktischen Teil der Berufsorientierung.

Im Bereich Sport ist der Schwimmunterricht fester Bestandteil der Mittelstufe (epochal). Im Schwimmunterricht können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten festigen und erweitern sowie weitere Schwimmbabzeichen erwerben.

Bei Bedarf kann in der fünften Klasse die Radfahrausbildung wiederholt werden.

In der Mittelstufe wird mindestens eine Klassenfahrt durchgeführt. Zudem wird einmal in einem Schuljahr eine Schulübernachtung angeboten.

Die Mittagsbetreuung steht für alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe offen. Sie wird von Lehrkräften der Schule geleitet und intensiv von der Schulsozialarbeit unterstützt.

5.3. Berufsorientierungsstufe

In der Berufsorientierungsstufe werden die Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Jahrgangsstufe unterrichtet. Die Klassenzahl schwankt entsprechend den Schüler/innenzahlen. Häufig wird in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet.

Der Fächerkanon ist in Umfang und Inhalt am Angebot der Hauptschule orientiert und wird aus der Mittelstufe, durch Stundenanzahl erweitert, fortgeführt. Die Orientierung an individuellen Förderplänen bleibt maßgeblich für die differenzierten Unterrichtsangebote, gleichzeitig wird das mögliche Erreichen regulärer Schulabschlüsse und entsprechend zielorientierte Unterrichtsinhalte immer wichtiger.

Wahlangebote und besondere konzeptionelle Bausteine wie Lernberatung und Klassenrat werden kontinuierlich fortgesetzt. Erlebnispädagogische Angebote, Projekte und Klassenfahrten werden weiterhin regelmäßig durchgeführt.

Eine besondere und zentrale Aufgabe der Jahrgangsstufen 7 bis 10 stellt die berufliche Orientierung dar. Die Dokumentationsgrundlage ist der Berufswahlpass, der in Klasse 7 eingeführt und in Klasse 8 bis 10 fortgeführt wird.

Die Vermittlung von Arbeitstechniken und die Erweiterung methodischer Kompetenzen sind Bestandteil aller Fächer. Die Schülerinnen und Schüler lernen z.B. verschiedene Informationsquellen zu nutzen. Auch können sie ihre Präsentationstechniken sowie ihre Kompetenzen im kooperativen Arbeiten weiter ausbauen.

Berufspraktikum

Praktische Erfahrungen sammeln die Schülerinnen und Schüler in 2- bzw. 3-wöchigen Betriebspraktika am Ende der 7. und 8. Klasse. Diese werden im Unterricht ausführlich vor- und nachbereitet sowie in einer Praktikumsmappe dokumentiert.

In den Klassen 8 bis 10 vertiefen die Jugendlichen ihre praktischen Erfahrungen durch einen kontinuierlichen wöchentlichen Praxistag.

Die Praktika werden von den Klassenlehrkräften vor Ort betreut. Sowohl die schulische als auch betriebliche Beurteilung fließt in die BO-Note im Zeugnis ein, die Verbale Beurteilung enthält die erworbenen Kompetenzen. Die Leistungsbewertung in diesem Bereich ist entscheidende Grundlage für den Erwerb des Berufsorientierten Abschlusses.

Berufsorientierte Projekte

Als weitere Bausteine der Berufsorientierung werden folgende Projekte und Beratungsangebote durchgeführt:

- Berufe-Erprobungstag (7. Kl.)
- Besuch der Berufsbildungsmesse
- Kompetenzfeststellung mit anschließender Schüler/innen und Elternberatung durch das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft (BWHW) (8. Kl.)
- Individuelle Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit (9. Kl.)
- Perspektivberatung durch das BWHW (9. Kl.)

Arbeitslehreunterricht

Der Arbeitslehreunterricht in Klassen 7 bis 10 erfolgt 4-stündig. Ein Schwerpunkt ist hier die Arbeit an handlungsorientierten Projekten, die in Gruppen selbstständig durchgeführt werden. Die Projektorientierung bietet zum einen Möglichkeiten für die Erweiterung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Mittelstufe erworben wurden; zum anderen dient sie der steten Kompetenzerweiterung für die anstehende Projektprüfung.

Berufsorientierter Abschluss

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 oder 10 wird die Projektprüfung durchgeführt. Diese gleicht der Projektprüfung des Hauptschulabschlusses. Sie beinhaltet eine mehrwöchige Arbeit in Kleingruppen an einem selbst gewählten Thema und die Präsentation vor einer Prüfungskommission. Die erfolgreiche Ablegung der Projektprüfung stellt neben Praktikum und Praxistag sowie der Arbeit mit dem Berufswahlpass eine weitere Voraussetzung zur Erlangung des Berufsorientierten Schulabschlusses dar.

Durch die enge Kooperation mit der benachbarten Eichendorffschule (kooperative Gesamtschule) können Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Schule, die für eine solche Maßnahme zu empfehlen sind, nach dem Berufsorientierten Schulabschluss den Hauptschulabschluss in einer Praxisklasse der Gesamtschule erwerben.

6. Schulsozialarbeit

Als ein Angebot der Jugendhilfe ist die Schulsozialarbeit fest an der Anne-Frank-Schule verortet und in die schulischen Abläufe eingebunden. Die Schulsozialarbeit umfasst

- Beratung von Lehrkräften und Familien
- Einzelfallarbeit
- Sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit
- Offene Angebote
- Erlebnispädagogische Angebote im Ganzttag
- Unterstützende Angebote in der Berufsorientierung und beim Übergang Schule und Beruf
- Regionale Netzwerkarbeit
- Krisenintervention

Die Schulsozialarbeit kann von allen Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Schule, ihren Erziehungsberechtigten und von den Lehrkräften des Kollegiums in Anspruch genommen werden. Thematisch ist es auf deren Bedürfnisse ausgerichtet.

Besondere Bedeutung hat das soziale Lernen sowie präventive Themenangebote in den Bereichen Neue Medien, Drogen, Gewalt und Sexualität.

7. Leben und Lernen in der Schulgemeinschaft

7.1. Mitbestimmung und Selbstverantwortung

An der Anne-Frank-Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem pädagogischen Personal viele Bereiche des schulischen Lebens. Das Wahrnehmen von Freiräumen zur Mitgestaltung fördert die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere, u.a. durch die folgenden Strukturen und Angebote:

Schülervertretung

Die Schülervertretung bezieht alle Schülerinnen und Schüler der Schule in die Gestaltung des Schullebens ein. Dazu gibt es in jeder Klasse einen im Stundenplan fest verankerten wöchentlichen Klassenrat.

Die gewählten Schülervertreter/innen organisieren die SV mit Unterstützung des SV-Beratungslehrkräfteteams.

Die SV hat sich ihre Strukturen selbst erarbeitet und in einem Organigramm festgehalten.

Für klassenübergreifende Themen tagt in regelmäßig abgestimmtem Turnus der Schülerrat, der aus dem Schulsprecherteam und allen Klassensprecherteams besteht. Wenn möglich, wird jedes Team von einem Mädchen und einem Jungen besetzt.

buddY

Schülerinnen und Schüler organisieren mit Unterstützung der buddy-Lehrkraft den Schulkiosk, in dem in der ersten großen Pause belegte Brötchen, kleine Snacks und gesunde Getränke verkauft werden.

Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich für das Wohl der Schulgemeinschaft und übernehmen Verantwortung, indem sie sich um Bestellungen, Zubereitung und Verkauf der Lebensmittel kümmern. Sie reflektieren regelmäßig das Verkaufsangebot und die Abläufe. Auf ihre Erfahrungen aufbauend treffen sie gemeinsam Entscheidungen über die Weiterentwicklung von Organisation und Angebot des Schulkiosks.

Das Projekt lehnt sich an das Programm des buddy E.V. an, welches auf Partizipation und Selbstwirksamkeit setzt. Durch sein „wirtschaftliches Handlungslernen“ ist es auch ein Bereich der Berufsorientierung.

Streitschlichtung

Zwischen Kindern und Jugendlichen kommt es immer wieder einmal zu Konfliktsituationen verschiedenster Art. Die Streitschlichtung widmet sich, bewusst als konzeptioneller Baustein der Schule, den entstandenen Konflikten. Sie ist fester Bestandteil unseres Schullebens und bietet den Schülerinnen und Schülern Raum und Zeit, angstfrei das an- und auszusprechen, was in Problemsituationen erlebt wird. So nehmen wir Konflikte als tägliche Realität an, wenden uns ihnen geduldig zu, wenn sie auftreten und geben ihnen für eine bestimmte Zeit Raum zur Klärung. Das Angebot setzt unbedingt die Freiwilligkeit aller Beteiligten voraus. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Zeit im Rahmen der hier gemeinsam zu erarbeitenden Konflikt- und Gesprächskultur eigene Kompetenzen zur Konfliktklärung und -lösung entwickeln. Dadurch lernen und üben sie eigenverantwortliches Handeln.

7.2. Erholen und Spielen

Der „Chillraum“

Der Chillraum ist ein Angebot der Schulsozialarbeit, speziell für die älteren Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 – er ist täglich während der ersten großen Pause geöffnet.

Der Raum wurde von der Schülerschaft nach eigenen Vorstellungen mit gestaltet und benannt. Die Schülerinnen und Schüler lesen Jugendmagazine, frühstücken, hören Musik, spielen oder tauschen die neuesten Informationen aus.

Für die Schulsozialarbeit ist es in diesem Rahmen möglich, einen ungezwungenen Zugang zu aktuellen Themen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler zu finden.

Der Pausen-Spieleverleih

Die Schülerinnen und Schüler können sich während der Pausen verschiedene Spielmaterialien ausleihen, die zur Bewegung anregen. Organisiert wird der Spieleverleih eigenverantwortlich von ausgebildeten Schülerinnen und Schülern.

7.3. Feste und Rituale

Das Erleben von Gemeinschaft und der Gewinn von Sicherheit durch einen ritualisierten Tages- und Jahreslauf ist grundlegender Bestandteil unseres schulischen Lebens. Dies findet nicht nur im täglichen Unterrichtsalltag seinen Ausdruck, sondern auch durch besondere Akzente im Verlauf eines Schuljahres.

Wir sind davon überzeugt, dass durch verbindlich festgelegte inhaltliche und zeitliche Muster die Schule als Lern- und Lebensraum

wahrgenommen werden kann – hierdurch wächst Freude am gemeinsamen Tun und Wachsen.

Klassenfeste und Aktionen

Die Interessen der Klassen und der Jahreslauf bestimmen, welche Klassenfeste, Koch-, Lese- und Kinoabende sowie erlebnis-pädagogischen Aktionen in den Klassen gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Regelmäßige Ausflüge, Klassenfahrten, kulturelle Veranstaltungen und Theaterbesuche gehören ebenfalls zum Repertoire des Angebots.

Schulfest

Jedes Jahr veranstaltet die Anne-Frank-Schule im Sommer, kurz vor Ende des Schuljahres, ein großes Schulfest. Die Planung findet in enger Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Förderverein statt. In der Woche vor dem Schulfest ist immer die Projektwoche terminiert, sodass auf dem Schulfest Projektergebnisse und besondere Arbeiten der AGs vorgestellt werden können. Die Schülerversammlung organisiert unterhaltsame Aktionen, und auch die Abschlussklasse wird in diesem Rahmen verabschiedet. Mit großer Begeisterung wird jährlich das Fußballturnier „Erwachsene gegen Kinder und Jugendliche“ veranstaltet.

Das jährliche Schulfest, das mit Freude und Lebendigkeit vorbereitet und durchgeführt wird, ist ein wichtiges Erlebnis für die gesamte Schulgemeinschaft.

Projektwoche

Direkt vor dem jährlichen Schulfest wird immer die Projektwoche durchgeführt - die Schülerinnen und Schüler wählen sich, teilweise klassen-übergreifend, in unterschiedliche Projekte ein. Das Angebot kann sowohl themenbezogen in eine gemeinsame Präsentation münden (wie z.B. eine Theateraufführung) oder in, nach Projektkurs individuell ausgerichteten Präsentationsformen münden. Allem gemein ist, dass am Schulfest die Schülerinnen und Schüler den Raum erhalten der Schulgemeinde ihre Arbeitsergebnisse, Produkte und Erkenntnisse darstellen zu können.

Faschingsparty

Am jeweiligen Faschingsdienstag feiert die Anne-Frank-Schule. Die Schülerversammlung organisiert im Chillraum eine Disco. Darüber hinaus gibt es in den Klassenräumen vielfältige Angebote wie Schminken, Spielen, Basteln und eine alkoholfreie Cocktailbar. Kleine Snacks und Getränke werden bereitgestellt. Die Kinder und Jugendlichen können nach Lust und Laune kleine Vorführungen zum Besten geben.

Weihnachtszeit

In der Vorweihnachtszeit findet an der Anne-Frank-Schule regelmäßig eine kleine gemeinsame Feier für alle Schülerinnen und Schüler statt. Winterliche Lieder und Gedichte oder kleine Theaterstücke sowie selbstgemachte Leckereien, die von verschiedenen Gruppen zubereitet wurden, bringen diese besondere Zeit und Stimmung, die uns überall umgibt, bewusst erlebbar, auch in unsere Schule. Darüber hinaus beteiligen sich die Familien und der Förderverein der Schule am jährlichen Weihnachtsmarkt in Kelkheim/Münster. In einer „Bude“ auf dem Markt werden selbstgemachte Leckereien und Basteleien angeboten – hierdurch kann die Schule eine positive Ausstrahlung in der nahe gelegenen gesellschaftlichen Öffentlichkeit erwirken, und manches Mal interessierte Nachfragen nach ihrer pädagogischen Position und Arbeit beantworten.

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter/innen und Eltern und Erziehungsberechtigten ist für die Förderung und Entwicklung des einzelnen Kindes und Jugendlichen ebenso wichtig wie für die Entwicklung der Schule. Wir legen großen Wert auf intensiven gemeinsamenregelmäßigen Austausch und pflegen diesen durch sowohl ritualisierte Angebote als auch durch vertrauensvolle Begleitung in „akut schwierigen Situationen“.

- Die Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen wird regelmäßig mit den Eltern besprochen.
- Am jährlich stattfindenden Lernberatungstag erläutern die Kinder und Jugendlichen ihren Eltern (gemeinsam mit ihren Lehrkräften) ihre Lernfortschritte und Lernziele.
- Die regelmäßig stattfindenden Elternabende geben Gelegenheit, spezifische Themen der Klassen zu besprechen.
- Der Elternbeirat tagt regelmäßig und bringt sich intensiv im Schulleben ein.
- In der Schulkonferenz beraten Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Schulleitung über die Entwicklung der Schule und entscheiden über wichtige Vorhaben.

Eltern, Kindern und Jugendlichen, die sich für die Anne-Frank-Schule interessieren, geben wir gerne Gelegenheit uns kennen zu lernen:

- Eltern, die sich im Rahmen einer Schulplatzsuche für die Anne-Frank-Schule interessieren, können ein individuelles Beratungsgespräch zur Orientierung in Anspruch nehmen.
- Eltern, die sich für unsere Schule interessieren oder vorhaben, ihr Kind anzumelden, können die Schule besichtigen.
- Nach Absprache mit den Lehrkräften können Eltern im Unterricht hospitieren.
- Es gibt ausführliche Aufnahme-Gespräche.
- Die Beratungen beziehen immer die Möglichkeiten inklusiver Beschulung mit ein.

9. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Folgende Kooperationen mit anderen Schulen und Einrichtungen sind für die Schule relevant

- Eichendorffschule: Praxis-Klasse und inklusiver Hauptschulzweig
- Regelschulen: Reintegrationsmaßnahmen zwecks Rückschulung
- Friedrich-von-Bodenschwingh-Schule: Diagnostische Abklärung für Schülerpopulation im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“
- Peter-Josef-Briefs-Schule: Diagnostische Abklärung für Schülerpopulation im Förderschwerpunkt „körperlich-motorische-Entwicklung“
- Konrad-Adenauer-Schule, Kriffel / Brühlwiesenschule, Hofheim
- Schlocker-Hof / Praunheimer Werkstätten: Berufspraktika für sehr leistungsschwache Schülerinnen und Schüler
- Bildungswerk Hessische Wirtschaft: Bewerbungstraining, Kompetenzfeststellung, etc.
- BBW (Karben): Übergänge in unterstützte Berufsausbildungen
- Agentur für Arbeit – BIZ und Beratungsstelle Bad Homburg
- Amt für Jugend, Schulen und Kultur des Main-Taunus-Kreises
- Stadt Kelkheim
- JJ: Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis
- STARK: Beratungsstelle der Lebenshilfe
- Familienberatungsstelle Schwalbach Frühförderstelle
- Bürgerstiftung Kelkheim
- Rotary-Club Kelkheim

Auf Initiative von Eltern besteht für die Anne-Frank-Schule ein als gemeinnützig anerkannter **Förderverein**.

Bei einer relativ stabilen Mitgliederzahl von 20 bis 30 Personen, hauptsächlich Eltern und Lehrerinnen und Lehrer, unterstützt der Förderverein schulische Veranstaltungen wie Klassenfahrten, Ausflüge und viele besondere Programmpunkte sowie Ausstattungsbedarfe der Schule.

Durch vielfältige Aktivitäten (z.B. Teilnahme am Kelkheimer Weihnachtsmarkt, Organisation der Bewirtung bei Schulfesten, die Suche nach Sponsoren) wird versucht in der Öffentlichkeit die Anliegen des Fördervereins publik zu machen.

B Das regionale Beratungs- und Förderzentrum

Leitbild

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.

Unser Auftrag ist die Förderung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern in der allgemeinbildenden Schule.

Ziel unserer Arbeit ist drohendem schulischem Leistungsversagen entgegenzuwirken und Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der emotionalen und sozialen Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen und deren Auswirkungen zu verringern.

Unsere Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, deren Fähigkeiten und Fertigkeiten wir in den Förderbereichen Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung unterstützen und erweitern.

Wir wollen die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am Unterricht der allgemeinen Schulen ermöglichen, so wie es die UN-Konvention vorsieht. Dies bedeutet, dass wir die Unterschiedlichkeit des Einzelnen in seiner individuellen Lebenssituation respektieren.

Wir sind in den allgemeinbildenden Schulen, wir sind „vor Ort“.

Wir sind mit unserer Arbeit in Schule und für Eltern transparent, ein vertrauensvoller, unvoreingenommener und kooperativer Umgang bestimmt unser Handeln.

Wir suchen gemeinsam nach Lösungswegen.

Wir nehmen uns Zeit für Lern- und Beratungsprozesse.

Wir hören und schauen zu, und versuchen Dynamiken und Umfeldler zu verstehen, die Schülerinnen und Schüler in schwierige schulische Situationen bringen.

Wir arbeiten in Teams.

Wir arbeiten präventiv, um Beeinträchtigungen entgegen zu wirken.

Wir arbeiten inklusiv, wir unterrichten zusammen mit Kolleginnen und Kollegen an allgemeinbildenden Schulen.

Wir kooperieren mit Schulleitungen und Lehrkräften.

Wir unterstützen Schulen in ihrer Entwicklung auf dem Weg zur Inklusion.

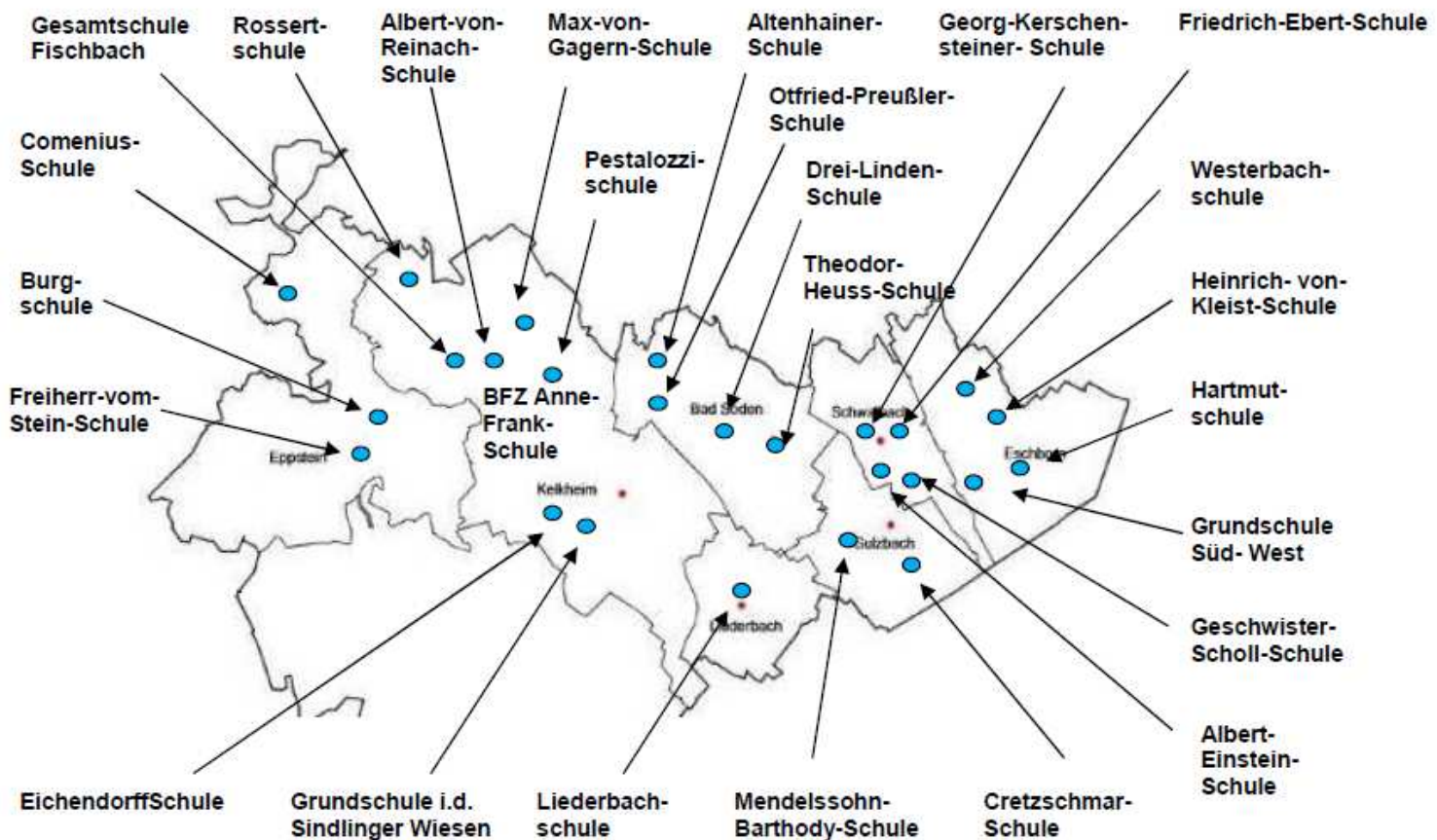
Wir sind mit vielzähligen schulischen und außerschulischen Einrichtungen vernetzt.

Wir sichern unsere Professionalität durch Fortbildungen und kollegialen Austausch.

Wir profitieren von unseren Erfahrungen aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen - wie dem Gemeinsamen Unterricht, Inklusivem Unterricht oder der Arbeit in einer Förderschule.

1. Partner in der Region

Dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) der Anne-Frank-Schule sind 26 Grund- und weiterführende Schulen im Main-Taunus-Kreis zugeordnet.



Mit allen Schulen bestehen Kooperationsverträge.

Für die Zusammenarbeit mit dem rBFZ wurden regionale Schulverbünde gebildet, die es ermöglichen, einen gemeinsamen Austausch in Hinsicht auf wichtige Themen und Bedarfe (z.B. Schulentwicklung, Schülerbewegungen, Ressourcen etc.) zu pflegen.

2. Angebote

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des rBFZ bieten **Beratung, Diagnostik und Förderung** vor Ort: Sie sind verbindlich (ggf. in auf Kontinuität ausgerichteten Präsenzzeiten) in den allgemeinbildenden Schulen, in vorbeugenden Maßnahmen oder in inklusiver Beschulung tätig. Viele sind mit einem hohen oder mit vollem Stundenumfang in der allgemeinen Schule verankert. Sie sind (in der Regel) höchstens an zwei Standorten eingesetzt.

Beratung

Wir beraten Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler im Falle von Lernschwierigkeiten unterschiedlichster Art.

Wir geben Anstöße für Weiterentwicklung und Veränderungen.

Im Einzelnen kann dies sein:

- Beratung von Lehrkräften und Eltern zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen
- Beratung von Lehrkräften und Eltern über den Lernstand und die Förderung von Schülerinnen und Schülern
- Beratung von Lehrkräften zur Unterrichtsgestaltung
- Schullaufbahnberatung
- Beratung zur Schulentwicklung an einzelnen Schulen
- Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Diagnostik

Grundlage einer jeden Förderung ist die Erhebung der individuellen Lernausgangslage und der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler.

Wir sehen Diagnostik auf verschiedenen Ebenen:

- Hospitationen und Beobachtungen im Unterricht
- Kind-Umfeld-Analyse
- Lernstandserhebung
- Entwicklungsdiagnostik
- Sprachheildiagnostik

Förderung

Wir fördern die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihres individuellen Förderplans. Die Förderung ist Bestandteil des regulären Schulalltags, richtet sich nach den allgemeinen Kompetenzzielen und wird auf der Grundlage von Diagnostik stets individuell angepasst.

Förderung wird nach den individuellen Bedarfen ausgerichtet:

- Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler im Unterricht
- Einzelförderung/ Gruppenförderung
- Sprachheilunterricht
- Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei bestehendem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung
- Inklusiver Unterricht
- Team-Teaching und Co-Klassenleitung

3. Ziele

Das Unterstützungsangebot des rBFZ richtet sich an Kinder und Jugendliche, die Verzögerungen in der Lernentwicklung, der sprachlichen Entwicklung und der emotional-sozialen Entwicklung zeigen.

Die betreffenden Schülerinnen und Schüler sollen die Lernziele der allgemeinen Schule weiterhin verfolgen können - sie sollen in der Schule Erfolge erzielen können. Sie haben Anspruch auf entsprechende Unterstützung durch präventive „vorbeugende Maßnahmen“ (Beratung und Förderung). Bei Leistungsschwankungen bzw. bei drohendem Leistungsversagen werden sie in ihrer Lernumgebung frühzeitig unterstützt und erhalten qualifizierte Hilfestellungen, um die Schwierigkeiten so weit wie möglich zu überwinden.

Beratung betrachten wir als gelungen, wenn wir

- den Blickwinkel für Individualität erweitern können
- Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler stärken können und unsere Anregungen förderlich sind
- den einzelnen Schulen systemische Anstöße geben können

Förderung betrachten wir als gelungen, wenn wir

- dazu beitragen, dass sich die Lernmotivation und die Leistungen der Schülerinnen und Schüler verbessern
- ermöglichen können das Lernpotential Einzelner besser auszuschöpfen
- dazu beitragen die Schülerinnen und Schüler zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Lernen zu führen
- ihr Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation und ihre Selbstwirksamkeit stärken können

4. Förderschwerpunkte

Förderbereich Lernen

Schülerinnen und Schüler, die den Anforderungen der Regelschule vorübergehend oder anhaltend und umfassend nicht mehr gerecht werden können, bekommen zunächst die Unterstützung einer vorbeugenden Maßnahme durch das rBFZ. Wenn trotz präventiver Maßnahmen der Anspruch auf sonderpädagogische Förderung festgestellt wird, werden diese Schüler/innen im Rahmen der inklusiven Beschulung von einer Förderschullehrerin oder einem Förderschullehrer des rBFZ im Unterricht begleitet.

Förderbereich Sprache

Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der sprachlichen Entwicklung und/oder der Hörverarbeitung werden anhand von vorbeugenden Maßnahmen durch das rBFZ unterstützt. Nach Diagnostik und Beratung der Eltern wird gemeinsam beraten und entschieden, welche Maßnahmen inner- bzw. außerschulisch sinnvoll und umsetzbar sind. Präventiven Maßnahmen im Bereich Sprachheilförderung können als Einzelförderung oder Unterstützung in der Klasse notwendig sein und dann entsprechend organisiert werden.

Der Einsatzschwerpunkt der sprachheilpädagogischen Fördermaßnahmen liegt im 1. und 2. Schuljahr.

Kommt es bei anhaltenden erheblichen sprachlichen oder umfassenden Entwicklungsproblemen zu einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der inklusiven Beschulung durch die Lehrkräfte des rBFZ weiter unterstützt.

Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung

Das rBFZ arbeitet hier in Kooperation mit dem Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe im Main-Taunus-Kreis (ZeBiM). Die Kooperation ist in einem Kooperationsvertrag vereinbart.¹⁰

In gemeinsamen Teamsitzungen an den allgemeinbildenden Schulen – den sogenannten *Schulteams* – werden die Unterstützungsbedarfe beraten und dann entschieden, welche Maßnahmen für die betreffenden Schülerinnen und Schüler sinnvoll sind. Dabei werden die Eltern genauso in den Prozess einbezogen, wie die Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinbildenden Schulen.

5. Organisation sonderpädagogischer Förderung

5.1. Präventive Beratung und Förderung

Der Schwerpunkt des Auftrages des rBFz liegt in der präventiven Arbeit.

Beginn eines Beratungs- und Förderangebots

Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern können eine Beratungsanfrage an das rBFZ stellen. Es erfolgt eine Auftragsklärung und ggf. Entwicklung konkreter Fragestellungen auf der Grundlage und in Fortsetzung der bereits erfolgten schulischen und außerschulischen Fördermaßnahmen.

Verlauf des Beratungs- und Förderangebots

- Vorbeugende Maßnahme (VM)

Eine (möglichst fachspezialisierte) BFZ-Lehrkraft berät die anfragenden Personen oder Systeme. Die Intensität und Zeitspanne der Beratung ist der Auftragsklärung entsprechend ausgerichtet.

Mit dem Einverständnis der Eltern kann eine BFZ-Lehrkraft eine/n Schüler/in im Unterricht, in einer Gruppe oder einzeln fördern.

Beendigung vorbeugender Maßnahmen

Besteht bei Schülerinnen und Schülern kein Förderbedarf mehr, so wird die Fördermaßnahme offiziell abgeschlossen.

Hierfür wird ein Abschlussbericht vorgelegt. Dieser wird allen Beteiligten zur Verfügung gestellt und in die Schüler/innen-Akte aufgenommen.

(An jeder allgemeinbildenden Schule liegen die entsprechenden Antragsformulare vor).

5.2. Anspruch auf sonderpädagogische Förderung

Bei lang andauernder spezifischer Förderung kann die Feststellung eines Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung in Betracht kommen.

Dieser Entscheidungsprozess ist fachlich und organisatorisch auf der Grundlage des Hessischen Schulgesetzes (§§49ff.) und nach den Richtlinien der VOSB auszurichten.

Für das Verfahren sind Antrag, Feststellung und Bewilligung klar gesetzlich geregelt. Ein Antrag wird von der allgemeinen Schule gestellt. Das Verfahren für die Feststellung und entsprechende Umsetzungsempfehlungen

werden fachlich und organisatorisch vom rBFZ angeboten und begleitet. Die Bewilligung liegt in der Verantwortung des Staatlichen Schulamtes (für den Main-Taunus-Kreis und Groß-Gerau).

Während des gesamten Prozesses ist Transparenz und Beteiligung der Eltern gewährleistet – ihr Bestimmungsrecht ist durch das aktuelle Schulgesetz rechtlich gestärkt. Das Verfahren unterliegt keiner Mehrheitsentscheidung, sondern hat die Einschätzungen und Empfehlungen aller Beteiligten mit einzubeziehen.

Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung können entweder inklusiv oder in einer entsprechenden Förderschule beschult werden.

6. Kooperationspartner

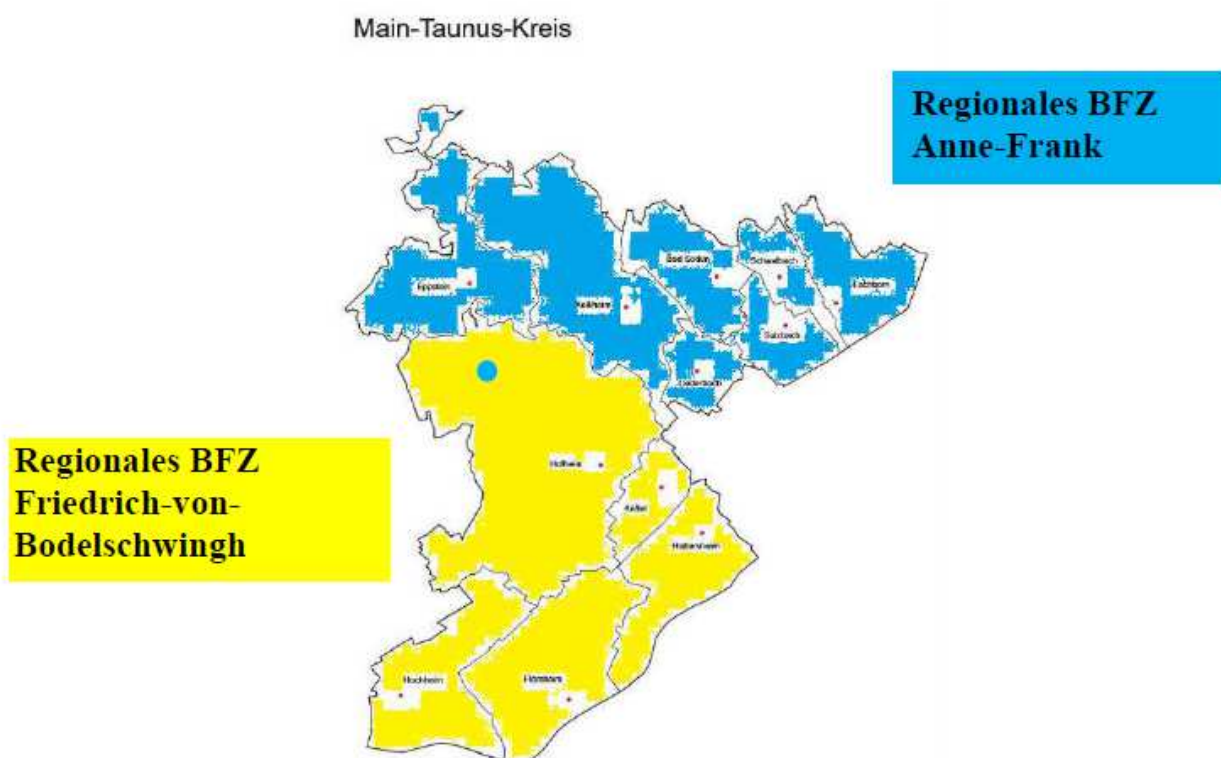
Im Main-Taunus-Kreis gibt es zwei regionale BFZs:

- an der Anne-Frank-Schule in Kelkheim
- an der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in Hofheim.

Die beiden rBFZs arbeiten eng zusammen, um Inhalte ihrer Arbeit, Abläufe und Strukturen abzustimmen.

(Die Aufteilung in regionale Zuständigkeiten ist der unten angefügten Karte des MTK zu entnehmen.)

In der internen rBFZ-Organisation werden die Schulen durch verbindlich zuständige Ansprechpartner beraten und betreut.¹⁵



Zusammenarbeit mit anderen Beratungs- und Förderzentren und Kooperationspartnern

- Die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule berät und unterstützt Schulen im gesamten Main-Taunus-Kreis (auch) für den **Förderschwerpunkt geistige Entwicklung**.
- Das Beratungs- und Förderzentrum der **Peter-Josef-Briefs-Schule** übernimmt die fachliche Beratung im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im gesamten Main-Taunus-Kreis. Es steht dem rBFZ der Anne-Frank-Schule als Kooperationspartner für den **Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung** zur Verfügung.
- Die Zusammenarbeit mit dem **Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe im Main-Taunus-Kreis (ZeBiM)** für den **Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung** ist über die Kooperationsvereinbarung geregelt.
- Die Überregionalen Beratungs- und Förderzentren **Hermann-Herzog-Schule** (Bad Camberg) und die **Schule am Sommerhoffpark** (Frankfurt/M.) stehen als Kooperationspartner für die **Förderschwerpunkte Sehen und Hören** zur Verfügung.
- Weitere Ansprechpartner sind die **Fachberatungen** (BFZFachberatung, Inklusionsberatung) sowie die **Schulpsychologinnen des Staatlichen Schulamtes**.
- Bei Bedarf arbeiten wir mit **außerschulischen Institutionen** (Kliniken, Kindergärten, Frühförderstelle, Jugendamt, Sozialamt, Ärzten, Therapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen etc.) zusammen.

Evaluation

Die Beobachtung und die Verständigung über die unterschiedlichen Wahrnehmungen individuellen Lernens und die Entwicklungsschwerpunkte der Schule als Ganzes haben einen wichtigen Platz in der prozessorientierten Arbeit unserer Teams.

Um Fortschritte der Kinder und Jugendlichen zu verfolgen, evaluieren wir in regelmäßigen Abständen unsere eigene pädagogische Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im sozialen, kognitiven, emotionalen, motorischen, und sprachlichen Bereich.

Vor diesem Hintergrund überprüfen wir die Angemessenheit, Wirkung und Akzeptanz unserer schulischen Angebote.

Das gesamte Kollegium arbeitet verbindlich mindestens einmal wöchentlich nachmittags zusammen in den Arbeitsräumen der Schule. Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung und Pflege von Schulentwicklungsbausteinen sind ebenso in unseren Arbeitsalltag verankert wie kollegiale Fallbesprechungen und gegenseitige Beratung. Kommen wir mit unseren schulinternen Ressourcen nicht weiter, beanspruchen wir Beratungsangebote von Netzwerken und Kooperationspartnern.

Zur Sicherung der Organisationsberatung und kontinuierlichen Konzeptentwicklung nehmen wir regelmäßig die Begleitung externer Moderation und Beratung in Anspruch.

Anlagen

A Räumliche Situation der Schule

In den Klassenräumen gibt es je (mindestens) einen PC, vernetzt mit Internetanschluss, teilweise mit Drucker.

Im Computerraum gibt es 16 PC- Arbeitsplätze.

Ein portabler Beamer mit Laptop kann bei Bedarf in jedem Raum eingesetzt werden.

Im Filmraum befinden sich ein großer und ein kleiner Flachbildfernseher mit Peripheriegeräten.

Die Schulküche ist mit drei Herden, Kühlschrank, Mikrowelle, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet.

Im Bereich der Werk- und Kunsträume befinden sich Maschinen zur Textil- und Holzbearbeitung.

Vor zwei Jahren wurde durch eine Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern ein Schulgarten angelegt.

Die Schule verfügt über eine gut ausgestattete Schülerbücherei. Diese wurde zusätzlich mit einem smart-board ausgestattet. Der Raum nimmt eine Mehrzweckfunktion ein.

Im Rahmen des Investitionsprogramms wurden zahlreiche Sportutensilien sowie Materialien für den naturwissenschaftlichen Bereich, Bücher, CDs und DVDs für die Schülerbücherei angeschafft.

Die sanitären Anlagen wurden komplett saniert und modernisiert. In den letzten beiden Jahren wurden im Rahmen einer Brandschutzsanie rung sämtlich Innentüren und Leitungen ersetzt, Außenfluchttreppen und ein neuer Hinterhof angelegt. Zudem wurden die Innenbeleuchtung und das Wasserleitungssystem modernisiert, und in diesem Zusammenhang ein Trinkwasserspender installiert.

Die Sanierung der Außenanlagen steht noch aus.

B Personal

Das Stammkollegium der Schule (Stand 2015) besteht aus der Schulleiterin, dem Konrektor, der Grund- und Mittelstufenleiterin, der Berufsorientierungsstufenleiterin und 14 weiteren Kolleginnen und Kollegen.

Zudem gehören eine Schulsozialarbeiterin und fünf Teilhabeassistent/innen zum multiprofessionellen Team. Ein freier Mitarbeiter ergänzt das Angebot für Musik und Rhythmik.

Im Ganztagsbereich arbeitet das Team mit Betreuungskräften, einer Kunstpädagogin und in einem Kooperationsprojekt mit einer Schreinerei in Kelkheim zusammen.

Das Bildungsangebot wird durch therapeutische Maßnahmen ergänzt, die in den Schulvormittag integriert sind: Psychomotorik und Logopädie. Zum Schulpersonal gehören zwei Sekretärinnen und ein Hausmeister.

Im Kollegium sind folgende Fachkompetenzen/Förderschwerpunkte etabliert:

- Lernen
- Sprachheilförderung
- Geistige Entwicklung
- Emotionale und Soziale Entwicklung
- Hören
- Sehen
- Körperlich-motorische Entwicklung

Für das regionale Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) arbeiten aktuell (Stand 2015) insgesamt 51 Kolleginnen und Kollegen; dies in einem jeweils individuellen Stundenumfang zwischen 2 und 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Insgesamt werden ca. 350 Kinder und Jugendliche durch die unterstützenden Maßnahmen erreicht.

Alle Lehrkräfte der Anne-Frank-Schule sind auch an anderen Schulen durch Beratung, Prävention, teilweise im inklusiven Unterricht tätig.

Alle anderen Mitarbeiter/innen arbeiten entweder ausschließlich ambulant (in den genannten Aufgabenschwerpunkten) oder in einer der im MTK „etablierten“ inklusiven Schulen.

C Kooperation und Koordination innerhalb des Kollegiums

Bei der Entwicklung von Projekten (z.B. Klassenfahrten, Projekttag und -wochen) und pädagogischen Bausteinen des Schulprogramms (Weiterentwicklung Schulprofil, Schulsozialarbeit) wird interne Kooperation intensiv gepflegt.

Folgende Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium sind etabliert und stellen einen regelmäßigen Austausch zwischen den Lehrkräften, zwischen Lehrkräften und Schulleitung sicher.

- Verbindliche Konferenzstruktur mit wöchentlichem Präsenztag
- Regelmäßiges Treffen der erweiterten Schulleitung
- Regelmäßiger Austausch und Kommunikation zu pädagogischen Themen und Organisation in den Gesamtkonferenzen
- Regelmäßig stattfindende BFZ-Konferenzen
- Stufenkonferenzen
- Regelmäßige Koordinationsgespräche (z.B. mit Schulsozialarbeit und BFZ-Koordination)
- Pädagogische Konferenzen und Klassenkonferenzen
- Pädagogische Tage
- Arbeitsgemeinschaften
- Angebote interner „Kollegialer Beratung“
- Informeller Austausch und Kommunikation in den Pausen/ im Anschluss an den Unterricht

Zur weiteren Entwicklung der Schule und Ausdifferenzierung des Aufgabenprofils wurde eine intensive Prozessbegleitung mithilfe einer (außen stehenden) Moderation durchgeführt. Dies führte zu einer grundlegenden Organisations- und Qualitätsveränderung verschiedenster schulischer Bereiche. In diesen Entwicklungsprozess waren und sind alle Mitglieder des Kollegiums verbindlich mit einbezogen.